



von Patric Lorgé

Der Weißstorch:

Luxemburg ist um eine sympathische Vogelart reicher

Der weiße Storch ist in Europa bei fast allen Menschen bekannt und beliebt, mancherorts wird er sogar verehrt. Schließlich gilt er als Glücksbringer und erfüllt so manchen Kinderwunsch. Endlich hat der Weißstorch nun auch in Luxemburg erfolgreich gebrütet.

Der Weißstorch (lat.: *Ciconia ciconia*, lëtz.: Wäisse Stuerk) ist wohl eine der bekanntesten Vogelarten überhaupt: diese im Durchschnitt 110 cm großen, stelzbeinigen Vögel sind mit ihrer auffälligen schwarz/weiß Färbung sowie den knallig roten Beinen und ebensolchem Schnabel auch fast unverkennbar.



Das Nest des Storchenpaares befindet sich in einer Pappel in rund 20 Metern Höhe.



© Raymond Gloden

Als Kulturfolger haben die Weißstörche ihre Scheu vor dem Menschen größtenteils abgelegt und brüten gerne auf Dächern, manchmal sogar mitten in Städten.

Zur Nahrungssuche benötigen sie ausgedehnte, extensiv bewirtschaftete Feuchtgebiete (Feuchtwiesen, Auen, Bäche und Sümpfe), in Südeuropa auch insektenreiche Steppen.

Diese durchschreiten sie auf ihren langen Beinen auf der Suche nach Beute, um dann blitzartig und zielsicher mit dem Schnabel nach ihrer Nahrung zu stoßen. Diese setzt sich hauptsächlich aus Mäusen, Würmern und

Heuschrecken zusammen; daneben stehen auch Frösche auf dem Menü.

In Europa leben über 75 % des globalen Bestandes des Weißstorches. Ein enormer Rückgang dieser Art war von 1970-1990 zu verzeichnen.

Seit den 1990ern haben sich die Bestandszahlen stabilisiert und sind sogar angestiegen. Trotzdem hat die Population das ursprüngliche Niveau noch nicht erreicht.

So ist der Weißstorch auf der Internationalen Roten Liste der IUCN auf der Vorwarnliste eingestuft.

Ein Sympathieträger für den Naturschutz...

Der Weißstorch ist in Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie 79/409/CEE über den Schutz der wildlebenden Vogelarten aufgelistet.



Roby Biver, Präsident von natur&emwelt, Marco Schank, delegierter Nachhaltigkeitsminister, Gilles Biver und Patric Lorgé bei der Beringung der beiden Jungstörche.

Der Artenschutz erfolgt durch Wiederherstellung des Lebensraumes, z.B. durch die Renaturierung von Feuchtgebieten. Auch im nahen Ausland (Saarland, Lorraine und Wallonien) brütet der Weißstorch mittlerweile wieder, eben weil sein Lebensraum in Flussauen wieder hergestellt wurde.

...fast in Luxemburg Fuß.

In Luxemburg gibt es keine stichhaltigen Anhaltspunkte für ein früheres Brutvorkommen des Weißstorches, jedoch gab es in den letzten Jahren vereinzelt Paare, die mit dem Bau eines Nestes begannen, was bisher allerdings nie zu einer Brut geführt hatte.

Weißstörche ziehen regelmäßig bei uns durch. Manchmal rasten sogar einige Tiere für wenige Tage in geeigneten Lebensräumen. Seit allerdings das Alzettetal bei Schifflingen-Dumontshaff im Rahmen des Life-Naturprojektes „Revalorisation écologique de la vallée supérieure de l’Alzette“ auf 1400 Metern renaturiert wurde, sind Weißstörche dort regelmäßige Gäste.

Um das Gebiet um den Dumontshaff als Brutplatz attraktiver zu gestalten, wurden in den letzten Jahren einige Nistplattformen gebaut.

Die grossen Ringe erlauben es aufmerksamen Vogelbeobachtern die Ringnummer aus sicherer Distanz abzulesen. So können wichtige Daten gesammelt werden.

Diese wurden auf Anregung von natur&emwelt von der Gemeinde Schifflingen in Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung aufgerichtet. Sie erlauben es den Weißstörchen ihre imposanten, bis zu 2 Meter hohen Nester zu errichten, welche über mehrere Jahre hinweg benutzt werden.

Die erste erfolgreiche Brut im Jahr 2013

Ende April dieses Jahres bezog ein Storchpaar eine der Nistplattformen und begann

das Nest auszubauen. Das nasskalte Frühjahr, dem in diesem Jahr in Mitteleuropa viele Storchbruten zum Opfer fielen, störte das Paar wegen des späten Brutbeginns weniger: am 7. Juni konnten im Horst erstmals die Köpfe von wenige Tagen alten Storchjungten gesehen werden. Es waren 4 an der Zahl.

Anfang Juli starben allerdings 2 der Jungvögel, was jedoch nicht ungewöhnlich ist angesichts des jungen Alters des Weibchens. Die beiden anderen Jungvögel konnten am 8. Juli unter dem kritischen Augen des delegierten Nach-



haltigkeitsminister Marco Schank und des natur&mwelt asbl.-Präsidenten Roby Biver von den Beringern Ed Melchior, Gilles Biver und Patric Lorgé beringt werden.

Störche sind Langstreckenzieher und überwintern im tropischen Afrika. Um das Zugverhalten verfolgen zu können, werden manche Vögel mit Farbringen versehen, deren Nummern auf größere Entfernung abgelesen werden können. Die Störche Westeuropas ziehen durch Frankreich und Spanien über die Meerenge von Gibraltar bis nach Westafrika südlich der Sahara. Das Weibchen „unseres“ Brutpaares ist ebenfalls beringt: es wurde im Juni 2010 als Nestling bei Karlsruhe beringt.

Die Belohnung für konsequente Natur- schutzarbeit

Dass sich die Weißstörche von allein im Gebiets des Dumontshaff ansiedelten, freut die Teilnehmer des Life-Projektes „Revalorisation écologique de la Vallée supérieure de l'Alzette“ (natur&mwelt, Innenministerium, Nachhaltigkeitsministerium und die Naturverwaltung, zusammen mit den Gemeinden Schifflange und Mondercange): alle hoffen, dass die Störche im nächsten Frühjahr wiederkehren werden.

*This article is also available in English at
www.naturemwelt.lu*

